

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 21 (1927)
Heft: 3

Nachwort: Redaktionelle Bemerkungen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Redaktionelle Bemerkungen.

Das Gedicht von Alfred de Quervain, das uns seine Witwe freundlich überlassen hat, kennzeichnet vortrefflich einen Hauptzug an seinem Geistesleben und kommt gerade zum Gedächtnis Newtons recht.

Die zwei Stücke in der „Rundschau“: „Kirche und Geschäft“ und „Ein Gegner des Sozialismus“ mussten leider ziemlich lange zurückgestellt werden.

Die Freunde der Neuen Wege

waren Sonntag, den 6. März, im Heim von „Arbeit und Bildung“ in Zürich zur Jahresversammlung beieinander. Der Besuch war wieder erfreulich zahlreich. Besonders war man den von auswärts gekommenen Freunden dankbar. Einige von denen, die nicht kommen konnten, haben uns durch Grüsse erfreut. Es konnte über den Stand des gemeinsamen Werkes recht Günstiges berichtet werden. Freilich bedarf es der fortdauernden Werbung, damit die „Neuen Wege“, allerlei Hindernissen äusserlicher und innerlicher Natur zum Trotz, weiter und tiefer in unser Volk hineinkommen und auch sonst die Menschen finden, denen sie etwas zu sagen haben.

In Bezug auf die Aussprache sollte diesmal der Versuch gemacht werden, ein Thema von allgemeinerer Bedeutung mit der Erörterung der besonderen Aufgabe der „Neuen Wege“ zu verbinden. Der Schreibende hat nicht den Eindruck, dass dies gelungen sei. Er ist wohl vor allem selbst daran schuld. Die Diskussion blieb zu lange an einem allgemeinen Problem hängen, das auch bei einer andern Gelegenheit verhandelt werden konnte und schon oft verhandelt worden ist: unserer Stellung zu Klassenkampf und Gewalt, und das Thema „unsere gemeinsame Arbeit“ kam zu kurz. Doch hoffen wir, dass das Zusammensein trotzdem nicht ganz fruchtlos gewesen sei und trachten wir darnach, die Sache ein andermal besser anzufassen.

Wir bitten die Freunde, die nicht dabei sein konnten, unsere Sache dennoch kräftig zu unterstützen. Gewiss wäre auch manche andern noch bereit, der Vereinigung der Freunde der Neuen Wege beizutreten, wenn sie Genaueres davon wüssten. So seien sie denn daran erinnert, dass deren Vorsitzender Pfarrer Robert Lejeune, Zollikerstrasse, Zürich, und deren Kassierin Frau A. Künzler-Giger in Flawil ist und dass der Minimalbeitrag Fr. 5.— beträgt. Die Mitglieder der Vereinigung werden durch den Beitritt Miteigentümer der „Neuen Wege“ und berechtigt, an der Orientierung und Leitung ihres Werkes teilzunehmen; auch treten sie damit in einen Kreis befreundeter Menschen, die darnach trachten, immer mehr in Gemeinsamkeit das Werk zu tun, von dem die „Neuen Wege“ ein Organ sind.